6. 10. 72

-m- Nackenheim. Zurückgestellt haben die Ratsmitglieder die Ausarbeitung eines baureifen Entwurfes für den Ausbau des Eichelsbachs. Bürgermeister Günter Ollig führte hierzu aus, daß sich der Rat bereits im Februar 1970 entschlossen habe, die Kanalisierung der Weinbergstraße, Langgasse und Mahlweg zugunsten anderer Ortsstraßen zurückzustellen, weil man den Eichelsbach in besonderen Rohren gleich mitverlegen wollte. Dieser Bach überflute bei Unwetter die genannten Straßen sowie den Carl-Zuckmayer-Platz und die Carl-Zuckmayer-Straße bis zu zwanzig Zentimeter Höhe. Erhebliche Verkehrsstörungen würden dann auch auf der Bundesstraße 9 auftreten.

Ausbau des „Eichelsbaches" kostet 1,2 Millionen Mark

Zur Umlegung des Eichelsbaches bedürfe es allerdings eines Planfeststellungsverfahrens. Außerdem hoffe man, daß der Bach als Katastrophengewässer anerkannt werde, und die Gemeinde entsprechende Zuschüsse erhalte. Die Bausumme für die Verrohrung sowie für die Errichtung des Staubeckens würde bei etwa 1,2 Millionen liegen. Man hoffe auf Zuschüsse zwischen 50 und 75 Prozent. Noch vor zwei Jahren habe man dieses Projekt auf etwa 500 000 Mark geschätzt.

Bürgermeister Günter Ollig erklärte weiter, das Planfeststellungsverfahren nehme eine Zeitspanne von mindestens einem Jahr in Anspruch. Danach erst könne man Anträge auf Zuschüsse stellen. Zur Einleitung dieses Verfahrens gehöre ein baureifer Entwurf. Das Wasserwirtschaftsamt sei der Auffassung, daß man zur Ausarbeitung eines solchen Planes das gleiche Ingenieurbüro, das bisher die Kanalisation durchgeführt habe, beauftragen solle. Die Kosten hierzu würden zwischen 7000 und 8000 Mark liegen.

Der Sprecher der CDU-Fraktion betonte, man müsse hier den Optimismus des Bürgermeisters dämpfen. Man habe heute einen Schuldendienst zu begleichen, während die Gemeinde 1967 noch ausgeglichene Haushalte vorlegen konnte. Auch das Ingenieurbüro Weiland habe davon gesprochen, daß Nackenheim bei großem Optimismus bei der Gewährung von Zuschüssen zu den Baumaßnahmen eine halbe Million aufbringen müsse. Außerdem könnten diese Rohre lediglich die Wassermassen eines starken Regens aufnehmen. Bei einem Unwetter würden nach Auskunft des Ingenieurs die Fluten nach wie vor oberirdisch zum Rhein hin abfließen. Auch halte er es für ausgeschlossen, daß eine heutige Planung noch in ein paar Jahren verwirklicht werden könne, weil dann vielleicht andere Leute beim Wasserwirtschaftsamt säßen.

Bürgermeister Günter Ollig erwiderte, die Erstellung sei eine Empfehlung des Haupt- und Finanzausschusses gewesen. Man habe ursprünglich nur daran gedacht, die Weinbergstraße, Langgasse und Mahlweg nicht zweimal aufreißen zu müssen. Die Kanalisation werde dort weiter vorangehen.

Ratsmitglied Reinhold Hollack (SPD) meinte, bei einer Ablehnung des Planvorhabens schiebe man das Problem ständig weiter vor sich her. Karl Kraus von der CDU meinte, man sei sich in den Fraktionen einig gewesen, daß 7000 Mark bei der angespannten Haushaltslage ein zu großer Brocken sei. Keineswegs dürfe man jetzt ein Politikum daraus machen. Der Sprecher der Freien Liste hob hervor, ideal wäre es gewesen, wenn man beide Rohrleitungen zur gleichen Zeit hätte verlegen können. Doch müsse man das Projekt zur Seite legen, weil man kein Geld zur Verfügung habe.